

STANDORT MIT PERSPEKTIVE



Kreativ kombiniert: KI-generierte Collage inspiriert von Projekten und Bildern aus der bisnews #37. Bild: Aheads

Infrastruktur

BREMERHAVEN PLANT VORAUS

Wie Stadtentwicklung, Wirtschaft und Energie zu einer gemeinsamen Strategie werden – und warum Bremerhaven heute Entscheidungen trifft, deren Wirkung erst morgen sichtbar wird.

S. 2

Infrastruktur

NEUE QUARTIERE. NEUE PERSPEKTIVEN.

NOVO Bremerhaven, luniq oder Wertquartier: Bremerhaven gestaltet neue Räume für Leben, Arbeiten und Innovation – Schritt für Schritt, vernetzt und mit Perspektive.

S. 4

Innovation

WASSERSTOFF ALS ENTSCHEIDUNG FÜR DEN STANDORT

Zwischen Forschung, Infrastruktur und Praxis entsteht in Bremerhaven ein Wasserstoff-Ökosystem, das den Standort langfristig stärkt.

S. 6

STADTENTWICKLUNG: GEMEINSAM RICHTUNG ZUKUNFT

Wandel aktiv gestalten: Neue Quartiere, Energieprojekte und wirtschaftliche Impulse greifen ineinander und zeigen, wie Stadtentwicklung heute entsteht: vernetzt, langfristig und mit Blick auf kommende Generationen. Diese Ausgabe gibt Einblicke in Projekte, die heute starten, um morgen neue Möglichkeiten zu schaffen.

BLEIBEN SIE UP-TO-DATE!

Auf unseren digitalen Kanälen:



BIS-BREMERHAVEN.DE



Die „Allianz 3 Schulen“ steht für neue Wege im Bauen und Lernen und setzt Maßstäbe für moderne Bildungsinfrastruktur. Foto: BIS/Marcus Bredt



Infrastruktur

WIR PLANEN VORAUS – FÜR EINE HAFENSTADT MIT ZUKUNFT

In Bremerhaven wird nicht gewartet, bis der Druck zu groß wird. Während vielerorts noch darüber diskutiert wird, wie man auf leere Innenstädte, Fachkräftemangel oder den Strukturwandel reagieren soll, arbeiten wir als Wirtschaftsförderung gemeinsam mit den städtischen Vertretern und Vertreterinnen daran, die nächsten Schritte vorzubereiten. Entwicklung von Bebauungsplänen, Sicherung von Flächen, Neudenken von Quartieren und Aufbau von Energieinfrastruktur. Nicht als einzelne Maßnahmen, sondern als Teil eines größeren Ganzen. Denn Stadtentwicklung bedeutet für uns mehr als einzelne Bauprojekte. Es geht darum, Bremerhaven Schritt für Schritt weiterzuentwickeln – als Lebensort, als Wirtschaftsstandort und als Hafenstadt mit Zukunft.

Wir denken Zukunft vom Wasser aus

Bremerhaven steht seit 200 Jahren für Aufbruch. Für Menschen, die starten. Für Ideen, die ausprobiert werden. Für eine Stadt, die sich immer wieder neu erfindet.

„Unsere Geschichte ist eine Geschichte von Innovation, von mutigen Menschen und von Veränderung“, sagt Nils Schnorrenberger, Geschäftsführer der BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven. „Kaum eine Stadt in Deutschland hat in so kurzer Zeit so viele wirtschaftliche Umbrüche und Entwicklungen erlebt wie wir. Vielleicht sind wir gerade deshalb ziemlich gut darin geworden, uns immer wieder neu auszurichten.“

Diese Erfahrung prägt auch, wie wir heute auf unsere Stadt schauen. Denn Stadtentwicklung, Wirtschaft und Lebensqualität lassen sich längst nicht mehr getrennt denken – sie entstehen gemeinsam und beeinflussen sich gegenseitig. Genau daraus ergibt sich auch der Anspruch an unsere Stadtentwicklung.

Stadtentwicklung entscheidet über Zukunft

Entscheidungen werden heute anders als noch vor wenigen Jahrzehnten getroffen. Die erste Frage lautet nicht mehr: Wo **kann** ich arbeiten? „Heute ist die Frage nach dem Standort im Mittelpunkt: Wo **will** ich leben und arbeiten?“, führt Schnorrenberger aus. „Und deshalb muss das Lebensumfeld so sein, dass Menschen sich vorstellen können, hier zu bleiben oder hierher zu kommen.“

Innenstadtentwicklung, neue Wohnquartiere, Energieinfrastruktur, Hafenstrategie – all diese Themen greifen deshalb ineinander. Wer heute eine Stadt plant, gestaltet gleichzeitig ihre wirtschaftliche Zukunft.

Daraus hat sich der Ansatz entwickelt, der mit neuen Quartieren wie dem Werftquartier, mit Entwicklungsflächen wie dem LUNDELTA, mit der Transformation der Innenstadt rund um das NOVO Bremerhaven nicht isolierte Einzelprojekte, sondern eine größere Vision verfolgt. Und diese Vision betrifft nicht nur Gebäude oder Infrastruktur.

Orte, an denen Stadtleben entsteht

Wenn Städte heute über ihre Zukunft nachdenken, geht es um Orte, an denen Menschen sich begegnen können. In der Stadtentwicklung wird dafür häufig der Begriff des „Dritten Ortes“ verwendet. „Der dritte Ort ist der Ort zwischen Zuhause und Arbeit, an dem man sich gerne aufhält, ohne Verpflichtung, ohne Schwelle“, sagt Schnorrenberger.

Gerade Innenstädte können solche Orte sein: Orte für Austausch, Kultur, Gastronomie, Bildung und spontane Begegnungen. Orte, an denen Menschen bleiben und nicht nur vorbeikommen.

Die Entwicklung der Innenstadt in Bremerhaven folgt genau dieser Idee. „Wir brauchen einen attraktiven neuen Standort – als Impuls für die Innenstadt und als Ort, der Menschen anzieht. Mit dem NOVO Bremerhaven schlagen wir den richtigen Weg für eine zukunftsfähige Stadt ein“, so Melf Grantz, Oberbürgermeister. Projekte wie dieses, neue öffentliche Räume und eine stärkere Verbindung zwischen Innenstadt und Hafen sollen genau solche Aufenthaltsqualitäten schaffen.

Eine Innenstadt, die nicht nur funktioniert – sondern lebt. Dass solche Entwicklungen möglich sind, hat auch mit der besonderen Struktur unserer Stadt zu tun.

Der Mut, Dinge anders zu machen

Ein Vorteil Bremerhavens sind seine Strukturen: kurze Wege, direkte Abstimmungen, eine Verwaltung und Wirtschaftsförderung, die den Wandel seit Jahrzehnten kennt. „Wir sind eine überschaubare Großstadt“, sagt Schnorrenberger. „Und durch den Strukturwandel haben viele hier verstanden: Wir müssen uns manchmal ein bisschen schneller drehen als andere.“

Das zeigt sich auch in der Art, wie Projekte umgesetzt werden. Verfahren werden ausprobiert, Kooperationen zwischen Wirtschaft, Forschung und Verwaltung entstehen schnell. Neue Ideen werden nicht nur diskutiert, sondern getestet. „Manchmal muss man auch Mut haben und riskieren, einen Schritt vielleicht etwas zu



Kajensanierung Alter/Neuer Hafen. Foto: BEAN



In der Weserportstraße entsteht eine Vorstauffläche mit Tank- und Rasthof für LKW-Verbindungen sowie weiteren Freiräumen für Gewerbeansiedlungen. Foto: Scheer



Mit dem nachhaltigen Gewerbegebiet LUNDELTA entstehen auf ca. 96 ha neue Räume für Ansiedlungen. Visualisierung: urbanegestalt/ PartGmbH

Bremerhaven zeigt Potenziale für eine stärkere Verbindung von Stadt und Wasser. Foto: Magistratspressestelle / Arnd Hartmann



Der Hafen als zentraler Bestandteil der Stadtidentität.



„Zukunftsfähige Stadtentwicklung betrifft heute jede Stadt. Die Rahmenbedingungen verändern sich ständig, und wir müssen darauf reagieren. Für uns gehört deshalb Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung untrennbar zusammen. Man entscheidet heute nicht mehr nur danach, wo man arbeiten kann – sondern zuerst danach, wo man leben will. Deshalb müssen wir unsere Stadt so entwickeln, dass Menschen sich vorstellen können, hier zu bleiben oder hierher zu kommen.“

NILS SCHNORRENBERGER,
Geschäftsführer der BIS Wirtschaftsförderung

Nils Schnorrenberger gestaltet als Geschäftsführer der BIS die wirtschaftliche Entwicklung Bremerhavens.

früh zu gehen“, erläutert Schnorrenberger. „Aber besser, man versucht etwas – als es hinterher zu bereuen.“

Der Hafen als DNA

Bei allen neuen Themen bleibt ein Kern unverändert: das Maritime. „Ohne Hafen gäbe es Bremerhaven nicht“, sagt Schnorrenberger. „Das Maritime ist unsere DNA.“

Der Hafen prägt nicht nur die Silhouette der Stadt. Er bestimmt Wertschöpfungsketten, Forschungsschwerpunkte und die Entwicklung neuer Technologien. Offshore-Windenergie, maritime Forschung, Wasserstoffanwendungen oder Logistik – vieles davon entsteht hier, weil die Verbindung zum Wasser vorhanden ist.

„Alles, was wir hier tun, hat einen maritimen Bezug“, so Schnorrenberger. „Das ist unsere Existenzberechtigung.“ Deshalb entstehen viele der wichtigsten Stadtentwicklungsprojekte auch dort, wo Wasser und Stadt zusammentreffen.

Zukunft entsteht dort, wo Menschen sie gestalten

Bremerhaven war schon immer eine Stadt in Bewegung. Auswanderungshafen, Schiffbau, Fischerei, Luftfahrt, Offshore-Windenergie – immer wieder sind hier neue wirtschaftliche Kapitel entstanden. Was uns dabei auszeichnet, ist die Fähigkeit, Chancen zu erkennen und uns immer wieder neu zu erfinden.

„Bremerhaven entwickelt sich ständig weiter“, sagt Schnorrenberger. „Deshalb gehört es zu unserem Selbstverständnis, flexibel zu bleiben und neue Themen früh aufzugreifen.“ Gerade diese Erfahrung prägt auch unseren Blick nach vorn. Wir wissen, dass Zukunft nicht einfach entsteht – sie wird gestaltet. Deshalb planen wir voraus, bereiten Entwicklungen vor und schaffen Raum für neue Ideen. Nicht aus kurzfristiger Euphorie, sondern aus der Überzeugung heraus, dass sich eine Stadt nur dann gut weiter entwickelt, wenn ihre Zukunft aktiv gestaltet wird.

Bremerhaven entwickelt sich dabei nicht allein. Politik, Verwaltung, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und städtische Gesellschaften arbeiten eng zusammen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht Dinge, die an größeren Standorten oft länger dauern würden und schafft Raum für neue Ideen.

„Das Spannende an Bremerhaven ist“, sagt Schnorrenberger, „dass man hier wirklich etwas bewegen kann.“ Vielleicht ist genau das der eigentliche Kern dieser Stadt: nicht der Hafen, nicht die Gebäude, nicht die Projekte. Es sind die Menschen, die entschieden haben, Zukunft nicht abzuwarten, sondern sie gemeinsam zu gestalten.



Das Gründungszentrum IunIQ eröffnet im Januar 2027 mit verfügbaren und flexiblen Büro- und Co-Working-Räumen. Foto: Scheer



Das ehemalige Karstadt-Gebäude weicht neuen städtebaulichen Konzepten. Foto: Magistratspressestelle / Arnd Hartmann



Infrastruktur

DAS HERZ DER INNENSTADT

Auf dem ehemaligen Karstadt-Areal wird mit dem NOVO Bremerhaven ein neues Kapitel für die Innenstadt aufgeschlagen. Das Projekt steht für mehr als einen Neubau: Es ist Teil einer größeren Idee, wie sich die Innenstadt künftig öffnen und weiterentwickeln kann.



Nach dem Abriss des ehemaligen Karstadt-Gebäudes öffnet sich der Stadtraum neu – die Große Kirche rückt wieder ins Zentrum des städtischen Blickfelds. Foto: Magistratspressestelle / Arnd Hartmann

Das NOVO Bremerhaven ist Teil eines größeren Konzepts, das darauf abzielt, die Verbindung zwischen Innenstadt und Havenwelten klarer erlebbar zu machen und neue Angebote jenseits von Einzelhandel in der Innenstadt für alle Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Eine zentrale Rolle spielt dabei die neue Freiraumachse, die künftig den Blick von den Havenwelten in Richtung Innenstadt freigibt. Wo das frühere Karstadt-Gebäude lange Zeit die Sicht auf die Große Kirche versperrte, entsteht nun ein offener Stadtraum, der beide Bereiche wieder stärker miteinander verbindet. Die Kirche wird dadurch erneut zu einem wichtigen Orientierungspunkt im Stadtraum.

Impuls für das gesamte Quartier

Mit dem NOVO Bremerhaven entsteht damit nicht nur ein neues Gebäude, sondern ein Ort mit besonderer Funktion für das Quartier. Geplant sind hier unter anderem die neue Stadtbibliothek sowie eine Jugendherberge – zwei Nutzungen, die gezielt auf Begegnung, Bildung und Aufenthalt ausgerichtet sind. Das Konzept wird ein sogenannter „Dritter Ort“: ein offener Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Generationen, der unabhängig von Konsumzwang genutzt werden kann. Solche Orte werden in vielen Städten bewusst eingesetzt, um innerstädtische Orte wieder zu beleben.

Von dieser neuen Nutzung kann auch das Umfeld profitieren. Schon heute zeichnet sich ab, dass das Projekt nicht nur die Nachnutzung des Karstadt-Areals betrifft, sondern Impulse für die gesamte Innenstadt auslösen kann. Das NOVO Bremerhaven ist damit nicht die alleinige Antwort auf die Herausforderungen der Innenstadt, wohl aber ein wichtiger Baustein einer langfristigen Stadtentwicklungsstrategie.

Neue Wege, neue Aufenthaltsqualität

Das NOVO Bremerhaven ist deshalb bewusst nicht als isoliertes Bauprojekt gedacht. Vielmehr wird es von mehreren Maßnahmen begleitet, die das Umfeld Schritt für Schritt verändern sollen. Die neue Sichtachse wird als großzügiger öffentlicher Raum gestaltet, der Menschen von den Havenwelten in Richtung Innenstadt führt und gleichzeitig neue Aufenthaltsorte schafft. Ergänzend sind Maßnahmen rund um den Bereich Am Alten Hafen geplant, wo historische Wegebeziehungen wiederhergestellt werden sollen. Auch das Wasser wird stärker einbezogen: Eine zusätzliche Querungsmöglichkeit über einen Ponton im Hafenbecken soll künftig neue Wege zwischen den Bereichen eröffnen.

STADTENTWICKLUNG IM BLICK

Neben großen Entwicklungsprojekten wie dem NOVO, dem LUNEDelta oder dem Werftquartier entstehen in Bremerhaven weitere Projekte, die die Stadt Schritt für Schritt verändern. Ein Beispiel dafür ist Wulsdorf, wo derzeit mehrere Vorhaben parallel vorangetrieben werden. In der Ortsmitte von Wulsdorf soll ein neues Zentrum entstehen, das Wohnen mit wichtigen Versorgungsangeboten verbindet – darunter Arztpraxen, Einzelhandel und weitere Dienstleistungen. Ergänzend dazu entsteht mit dem WARRINGSPARK neuer Wohnraum, der zusätzliche Impulse für den Stadtteil setzt. Beide Entwicklungen verfolgen unterschiedliche Ansätze, greifen jedoch ineinander und tragen gemeinsam zur Stärkung des Quartiers bei.

Auch kleinere Projekte zeigen, wie Stadtentwicklung im Bestand funktionieren kann. Das Kistner-Gelände gilt als gelungenes Beispiel für die

luniq: ZUKUNFTSSTANDORT FÜR NEUE ARBEIT UND INNOVATION

Mit dem LUNEDelta entsteht in Bremerhaven ein nachhaltiges Gewerbegebiet, das gezielt Unternehmen aus Zukunftsbranchen anziehen soll. Den Auftakt dieser Entwicklung bildet das luniq: ein nachhaltig gebautes Gründungs- und Innovationszentrum mit modernen Büro- und Arbeitsflächen, das Raum für neue Ideen, junge Unternehmen und innovative Projekte schafft.

Als Plattform für Start-ups, junge Unternehmen und innovative Projekte wird das luniq Menschen zusammenbringen, die neue Ideen entwickeln und in die Praxis umsetzen wollen. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur die Bereitstellung von Flächen, sondern ein Umfeld, das Zusammenarbeit fördert und Austausch ermöglicht. Das luniq schafft Raum für Unternehmen in unterschiedlichen Entwicklungsphasen – von der Gründung über erste Wachstumsschritte bis hin zur Vernetzung mit Forschung, Wirtschaft und weiteren Partnern. Ziel ist es, Innovation sichtbar zu machen und Gründungen langfristig am Standort zu stärken. Das Gründungszentrum ist Teil der Entwicklung im LUNEDelta, das als zukunftsorientiertes Gewerbegebiet nachhaltige und technologiegetriebene Unternehmen anziehen soll. Gleichzeitig liegt



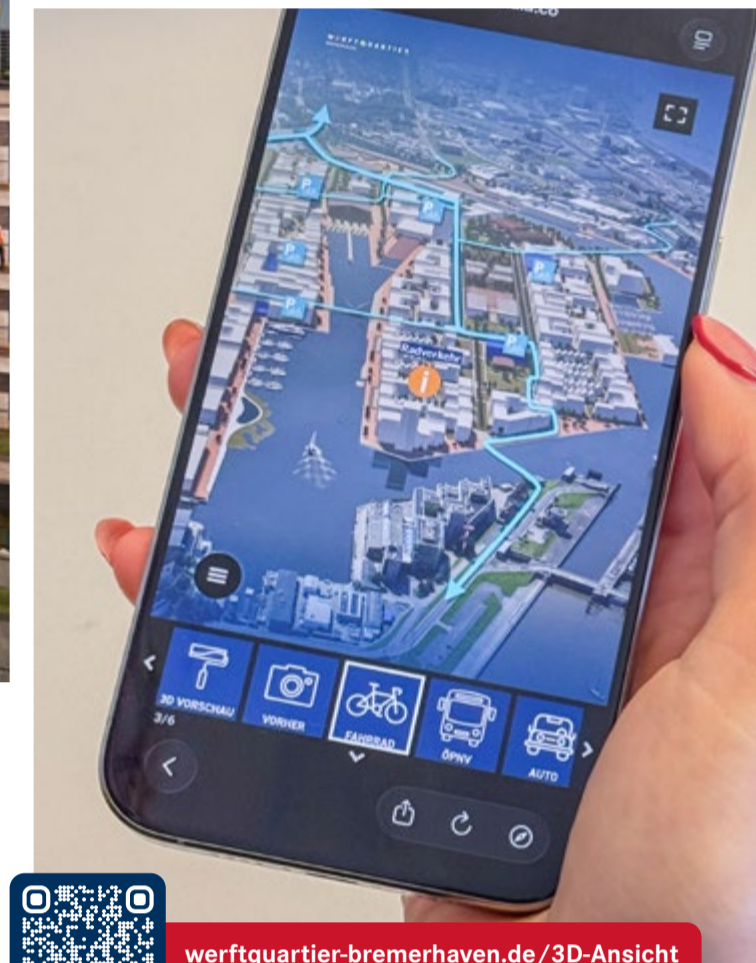
Mit seiner konsequenten Planung nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip gehört das luniq zu den wenigen Neubauten dieser Art in Deutschland. Visualisierung: Tim David Müller-Zitzke

der Fokus des luniq klar auf den Menschen und ihren Ideen: auf Gründer:innen, Teams und Projekten, die neue Wege gehen und innovative Lösungen entwickeln. Nachhaltigkeit spielt dabei eine zentrale Rolle. Themen wie ressourcenschonendes Bauen nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip, energieeffiziente Infrastruktur sowie zukunftsfähige Arbeitsformen werden von Anfang an mitgedacht. Das Zentrum versteht sich als Lern- und Entwicklungsraum, in dem neue Ansätze ausprobiert und weiterentwickelt werden können – auch dann, wenn noch nicht alle Antworten feststehen. luniq steht damit für einen neuen Schritt in der Bremerhavener Gründungslandschaft: ein Ort, der Innovation fördert, Zusammenarbeit stärkt und die wirtschaftliche Entwicklung des Standorts langfristig unterstützt.





Mit dem Beschluss des Bebauungsplans Nr. 500 „Die Werft“ wurde ein wichtiger Meilenstein für die Bebauung des Werftquartiers erreicht. | Visualisierung: Seebeck Werftquartier GmbH



werftquartier-bremerhaven.de/3D-Ansicht

Von der Karte zur Vision: Die interaktive 3D-Anwendung macht das Werftquartier Bremerhaven als zukünftiges Stadtquartier im räumlichen Kontext erlebbar. | Foto: Aheads / Grochla

Revitalisierung innerstädtischer Flächen und ist inzwischen weitgehend umgesetzt. Weitere Erfolge kommen durch das Bastelhaus LOUIS mit dem Starthaus, Aktivitäten privater Investoren wie Rolf Thörner oder Entwicklungen in der Goethe 45. Sie verdeutlichen, dass lebendige Impulse auch abseits großer Bauprojekte möglich sind.

Gemeinsam zeigen diese Projekte: Stadtentwicklung findet nicht nur an einzelnen Großstandorten statt, sondern in vielen Quartieren parallel – mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten, aber einem gemeinsamen Ziel: die Stadt langfristig lebenswerter, attraktiver und besser vernetzt zu gestalten.

Infrastruktur

WERFTQUARTIER: DIE ZUKUNFT NIMMT FORM AN

Im Werftquartier entstehen die entscheidenden Grundlagen für einen neuen Stadtteil, auch wenn sie im Stadtbild nur in den Übergangsbereichen erkennbar sind. Planungsrecht, Infrastruktur und strategische Abstimmungen bilden Schritt für Schritt das Fundament für die weitere Entwicklung.



Grundlagen für die Zukunft des Quartiers

Auf den ersten Blick scheint sich im Zentrum des Werftquartiers wenig zu verändern. Große Neubauten oder sichtbare Bauaktivitäten lassen noch auf sich warten. Doch dieser Eindruck greift zu kurz. Denn bevor ein Gebiet dieser Größenordnung baulich entwickelt werden kann, sind umfangreiche vorbereitende Schritte notwendig.

In den vergangenen Jahren wurden zentrale Grundlagen geschaffen: Der Flächennutzungsplan wurde geändert, erste Bebauungspläne verabschiedet und komplexe Abstimmungen zwischen Stadt, Land und privaten Eigentümern durchgeführt. Damit ist es erstmals möglich, im Gebiet gemischte Nutzungen wie Wohnen, Arbeiten und Dienstleistungen zu realisieren. Gerade diese rechtlichen und planerischen Voraussetzungen gelten als entscheidend, um das Quartier langfristig entwickeln zu können.

Ein weiterer wesentlicher Schritt war zudem die Klärung von Eigentums- und Tauschverhältnissen. Erst dadurch konnte die Stadt zentrale Flächen sichern, um künftige Infrastrukturmaßnahmen wie Straßen, Brücken, Grünzüge oder den geplanten Kanal, der als Retentionsraum dient, umsetzen zu können. Solche Prozesse benötigen Zeit, sind aber Voraussetzung dafür, dass spätere Bauvorhaben überhaupt realisiert werden können. Häufig wird unterschätzt, wie umfangreich dieser planerische Vorlauf ist und dass bauliche Entwicklungen nicht unmittelbar auf einen Projektstart folgen können.

Erste sichtbare Impulse und neue Strukturen

So entstehen im Areal bereits erste bauliche Impulse: Das neue Polizeirevier bildet einen neuen Zugang in das Quartier von Geestemünde. Ebenso setzt das Technikum des Alfred-Wegener-Instituts an der Klußmannstraße einen wichtigen Impuls für das entstehende Wissenschaftsquartier. Auch die Wohnbebauung an der Körperstraße trägt zur Entwicklung bei. Alle drei Projekte markieren bereits heute einen strukturellen Wandel im Umfeld des Werftquartiers.

Von der Planung zur Umsetzung


Parallel dazu laufen Planungen für insgesamt acht Einzelprojekte, darunter Straßenneu- und -umbauten, eine Brücke über den Werfthafen sowie Freianlagen. Ein wichtiger Bestandteil des Mobilitätskonzepts ist der geplante Mobility Hub im Süden der Külkenhalbinsel. „Mit Ausnahme von Menschen mit Behinderungen können Anwohnerinnen und Anwohner nur zum Entladen ihrer Pkw vor die Wohngebäude fahren, geparkt wird dann im Mobility Hub“, erklärt Carolin Oltmanns vom Stadtplanungsamt. Nach europaweiten Ausschreibungen befinden sich die Projekte in der Entwurfsphase. Nach deren Abschluss, Prüfung und Bewilligung von Realisierungsmitteln können die nächsten Schritte in Richtung Umsetzung folgen.

Auch privatwirtschaftlich kommt Bewegung in das Gebiet. Mit dem verabschiedeten Bebauungsplan Nr. 500 „Die Werft“ ist erstmals die Voraussetzung geschaffen worden, dass ein privater Investor direkt auf dem ehemaligen Werftgelände bauen kann. Der geplante erste Bauabschnitt wird den Übergang von vorbereitender Planung zu sichtbarer Entwicklung markieren. „Wir wollen moderne, barrierearme Wohnungen im Stadtquartier bauen, mit effizientem Energiestandard, die entweder einen Blick ins Grüne oder auf das Wasser haben“, erläutert Investor Dieter Petram.

Stadtentwicklung digital erlebbar

Neben der klassischen Planung wird die Entwicklung des Werftquartiers zunehmend auch digital sichtbar gemacht. Ein neues 3D-Tool ermöglicht es, die zukünftige Gestaltung des Quartiers virtuell zu erleben und räumliche Zusammenhänge frühzeitig nachvollziehbar zu machen. Damit wird Stadtentwicklung nicht nur transparenter, sondern auch greifbarer für Bürger:innen und Beteiligte.

Zusätzlich können Besucher:innen Informationen im Werftquartierhaus abrufen, und aktuell wird ein gesicherter Besucherzugang geschaffen, der gefahrloses Erkunden des Geländes bei Führungen ermöglicht. Die digitale Visualisierung zeigt bereits heute, wie sich einzelne Projekte künftig zu einem zusammenhängenden Stadtteil entwickeln werden, lange bevor die bauliche Umsetzung abgeschlossen ist.

 Innovation

WASSERSTOFF ALS STANDORTENTSCHEIDUNG

BREMERHAVEN BAUT EIN ALTERNATIVES ENERGIE-ÖKOSYSTEM AUF – VON DER PRODUKTION BIS ZUR ANWENDUNG

Wasserstoff ist kein Zukunftsversprechen mehr, sondern eine Infrastrukturfrage. In Bremerhaven arbeiten Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Wirtschaftsförderung gemeinsam daran, aus erneuerbarem Strom marktfähige Anwendungen zu entwickeln.

„Die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten zeigen, welches Potenzial in einem Ökosystem rund um das Thema Wasserstoff steckt“, sagt Andreas Wellbrock, Geschäftsführer der HY.City Bremerhaven GmbH & Co. KG. Zwischen Hydrogen Lab, H2-3D-Versuchsstand und realem Mobilitätsbetrieb entsteht so ein System, das über die Demonstration hinausgeht und den Standort langfristig stärken soll.

Warum Wasserstoff für Bremerhaven strategisch ist

Wasserstoff ist in der Energiewende das, was Strom allein nicht leisten kann: ein Speichermedium, ein molekularer Energieträger, ein Bindeglied zwischen Sektoren. Wer die Transformation nur als „mehr Wind, mehr Solar, mehr Netze“ versteht, übersieht einen zentralen Engpass: Elektrizität ist schnell, sauber, aber schwer zu speichern und nicht überall direkt einsetzbar. Genau hier beginnt die Relevanz von Wasserstoff: Er macht überschüssige erneuerbare Energie transport- und speicherfähig und ermöglicht Anwendungen, bei denen direkte Elektrifizierung technisch oder wirtschaftlich an Grenzen stößt. Dr. Saskia Greiner bringt die Dimension ohne Umschweife auf den Punkt: „Ohne Wasserstoff wird die Energiewende nicht gelingen.“

Die Bedeutung für Unternehmen nimmt zu

Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung, Prozesse, Energieversorgung und Logistik zukunftsfähig auszurichten. Wasserstoff ermöglicht dort Lösungsansätze, wo klassische Elektrifizierung an ihre Grenzen stößt. Kevin Schalk, Gruppenleiter Hydrogen Lab Bremerhaven am Fraunhofer IWES: „Wir werden Wasserstoff brauchen und dafür müssen wir ihn klimaneutral produzieren.“ Gerade die Verbindung aus Technologieentwicklung und praktischer Anwendung schafft neue Perspektiven, insbesondere für Unternehmen, die frühzeitig in Zukunftsmärkte einsteigen wollen. Um diese Potenziale konkret nutzbar zu machen, wurde in Bremerhaven gezielt eine Infrastruktur aufgebaut, die Entwicklung, Erprobung und Anwendung von Wasserstofftechnologien unter realen Bedingungen ermöglicht.

H2B:Impact – erstes Hydrogen Valley in Deutschland

Am 01.02.2026 begann ein fünfjähriges Projekt, welches über das Horizont-Europa-Programm der EU gefördert wird. Ein Großteil der Teilprojekte zu H2-Wertschöpfungsketten wird in Bremerhaven realisiert und sichert damit die weitere Entwicklung der Wasserstoffwirtschaft am Standort.

Weitere Infos und Projekte:

bis-bremerhaven.de/s/wasserstoff


Ein praxisnaher Erprobungsraum

Statt rein konzeptioneller Ansätze steht in Bremerhaven die Anwendung im Vordergrund. Unternehmen profitieren von vorhandenen Testmöglichkeiten, kurzen Wegen zwischen Akteuren und realistischen Rahmenbedingungen.

Prof. Gerhard Schories, Institutsleiter am ttz Bremerhaven: „Der H2-3D-Versuchsstand und das H2-Technikum bieten eine einzigartige Versuchs- und Testinfrastruktur für kleine und mittelständische Unternehmen.“

Diese Versuchsinfrastrukturen ermöglichen es, neue Produkte unter realen Bedingungen zu erproben und zur Marktreife zu bringen, ein entscheidender Faktor für Innovationsprozesse im Mittelstand.

Wissenschaft, Industrie und Hafen an einem Ort

Ein zentraler Standortvorteil liegt in der engen Verzahnung von Forschung, Industrie und Hafeninfrastruktur. Wissenschaftliche Einrichtungen treiben technologische Entwicklungen voran, Unternehmen bringen Praxiswissen ein, und die maritime Anbindung ermöglicht Lösungen – auch auf See.

Im Projekt „wind2hydrogen“ wird die Planung und Entwicklung einer schwimmenden Wasserstoffproduktionsanlage verfolgt. Prof. Uwe Werner, Projektleiter an der Hochschule Bremerhaven: „Die Nutzung von Offshore-Wasserstoff ist ein vielversprechendes Konzept im Kontext der angestrebten Transformation der Energiesysteme hin zu einem resilienten, nachhaltigen Energieversorgungssystem.“

Das Zusammenspiel der Akteure – von Forschungseinrichtungen über Unternehmen bis zu Netzwerken wie H2BX oder WAB e.V. – bildet das Fundament für ein wachsendes Wasserstoff-Ökosystem.

Infrastruktur mit langfristigem Blick

Der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft erfordert Geduld und strategisches Vorgehen. Bremerhaven greift dabei auf Erfahrungen aus früheren Transformationsprozessen zurück.

Dr. Michael Murck, Innovationsmanager Wasserstoff bei der BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven: „Bremerhavens Erfahrungen aus dem Aufbau der Offshore-Windenergie zeigen, dass ein umsichtiges und schrittweises Vorgehen bei der Einführung neuer Technologien entscheidend ist.“

Diese Haltung prägt auch den Wasserstoffhochlauf: dezentral, anwendungsorientiert und skalierbar.

FÖRDERUNG UND NETZWERK ALS ENABLER

Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte im Bereich Wasserstoff sind eng mit Themen wie erneuerbaren Energien, Sektorenkopplung und neuen Mobilitätslösungen verknüpft. Auf Bundesebene stehen dafür unterschiedliche Förderprogramme zur Verfügung, die je nach Projektansatz verschiedene Schwerpunkte setzen. Unternehmen können sich dabei unter anderem direkt über die Förderung Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI) anmelden. Unternehmen, die sich mit Wasserstoff beschäftigen oder erste Schritte planen, finden vor Ort ein enges Netzwerk aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand.

Für die Einordnung von Vorhaben, die Auswahl geeigneter Förderinstrumente und die Vernetzung mit relevanten Akteuren steht Dr. Michael Murck als zentraler Ansprechpartner bei der BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven zur Verfügung.


Fragen rund um Wasserstoff?
Dr. Michael Murck
 0471 94646 929

 murck@bis-bremerhaven.de

HYDROGEN LAB BREMERHAVEN: KOMPETENZ ALS MAGNET

Das Hydrogen Lab Bremerhaven des Fraunhofer IWES ist der zentrale technologische Baustein am Standort Bremerhaven. Hier werden Elektrolyseure unterschiedlicher Technologien unter realistischen Bedingungen getestet – inklusive Lastwechseln durch schwankende Wind- und Solarstromerzeugung. Was nach Forschung klingt, ist in Wahrheit wirtschaftsrelevant. Denn ohne belastbare Testdaten und industrielle Erprobung entstehen keine serienfähigen Produkte. Industriekunden, darunter internationale Hersteller, nutzen das Testfeld bereits. Das Testfeld ist damit Forschungsstandort und Kompetenzzentrum. Für Bremerhaven bedeutet das: Know-how bleibt vor Ort. Wertschöpfungsketten können entstehen. Hersteller, Zulieferer und Systemintegratoren finden hier eine Infrastruktur, die Entwicklung beschleunigt.

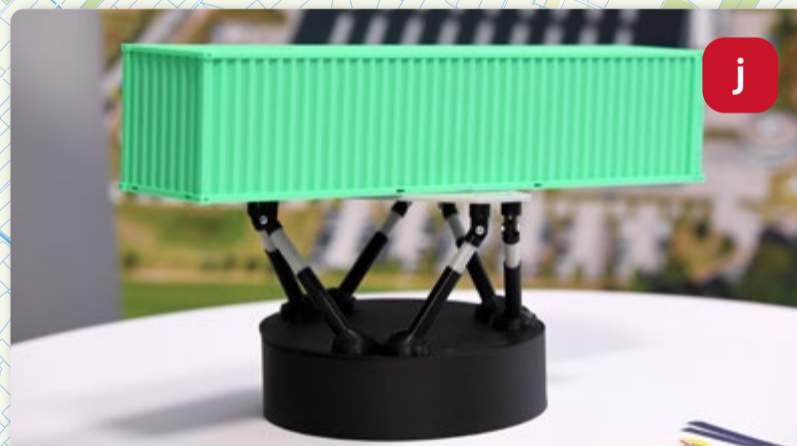


H2-TANKSTELLE: INFRASTRUKTUR FÜR DEN ALLTAGSEINSATZ

Ein sichtbares Beispiel für die praktische Umsetzung der Wasserstoffstrategie ist die öffentliche Wasserstofftankstelle in Bremerhaven. Seit 2025 befindet sie sich in unmittelbarer Nähe zur Bremerhavener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (Bremerhaven Bus) und ist über die Autobahnabfahrt Bremerhaven-Zentrum (A 27) gut erreichbar.

Die Anlage wird mit grünem Wind-Wasserstoff aus regionaler Produktion betrieben. Über eine Elektrolyseanlage mit einer Kapazität von bis zu 2 MW erzeugt die HY.City Bremerhaven GmbH & Co. KG den Wasserstoff direkt im Stadtgebiet. Per Wechseltrailer wird er zur Tankstelle transportiert und dort für mobile Anwendungen bereitgestellt.

Busse, LKW und PKW können hier betankt werden – ein wichtiger Schritt, um Wasserstoff nicht nur als Zukunftstechnologie zu denken, sondern als funktionierende Infrastruktur im täglichen Betrieb zu etablieren. Damit wird die Tankstelle zum Bindeglied zwischen Produktion, Logistik und realer Nutzung im urbanen Raum.



H2-3D-VERSUCHSSTAND: MARITIME ALLEINSTELLUNG

Ein strategischer Meilenstein ist der H2-3D-Versuchsstand – der sogenannte Seegangssimulator. Hier sollen komplette Antriebssysteme für Schiffe unter realitätsnahen Bedingungen getestet werden. Gerade für maritime Antriebe ist das entscheidend. Schifffahrt benötigt synthetische Kraftstoffe wie Methanol oder Ammoniak – Produkte, die auf Wasserstoff basieren. Wer diese Systeme unter realen Bedingungen testen kann, verschafft sich einen technologischen Vorsprung.

Für Bremerhaven entsteht hier ein Alleinstellungsmerkmal: maritime Wasserstoffkompetenz aus einer Hand.



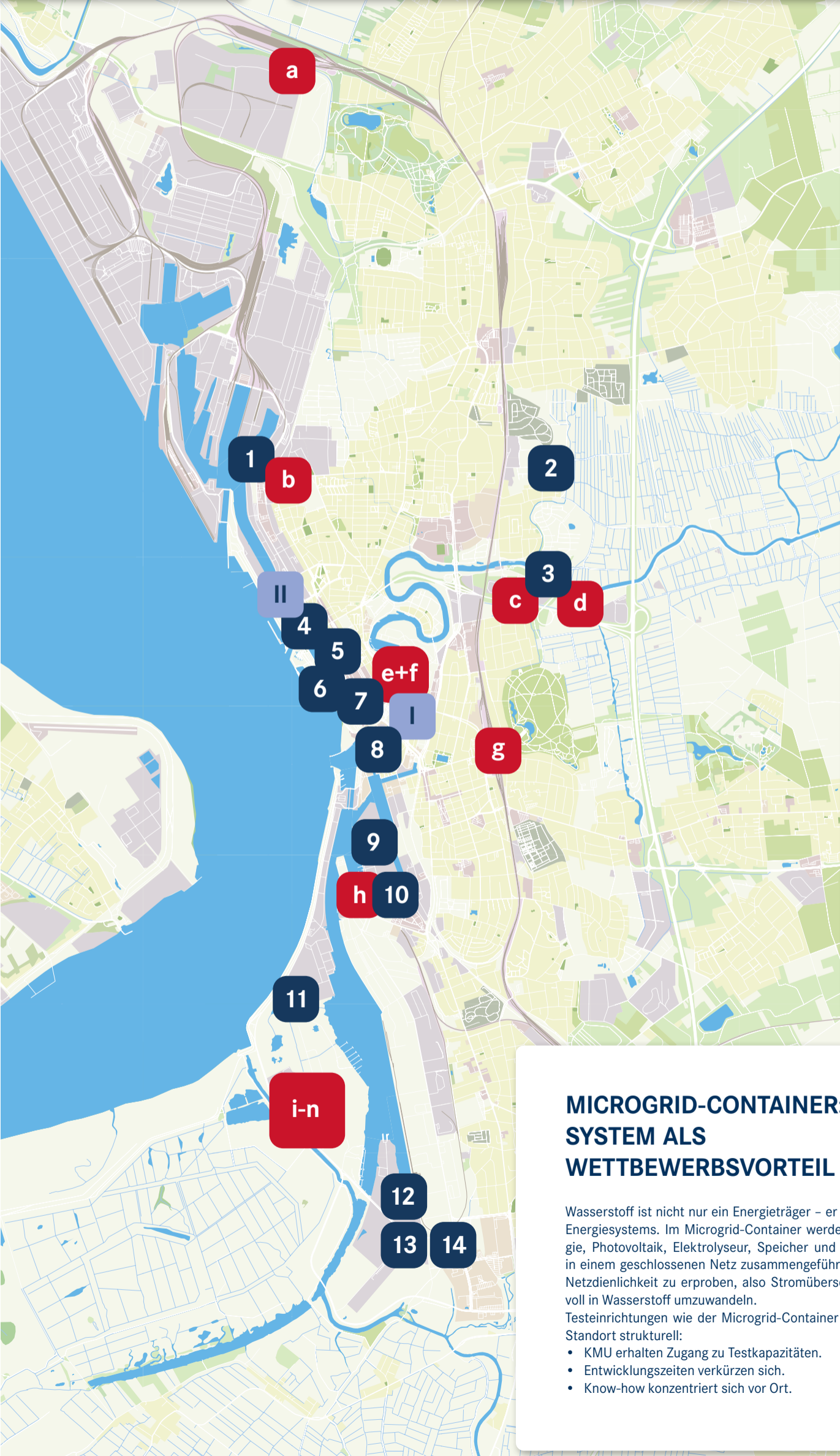
i

WASSERSTOFFBUSSE: EINSATZ DER BRENNSTOFFZELLEN-TECHNOLOGIE

Der grüne Wasserstoff „Made in Bremerhaven“ findet im Stadtgebiet bereits eine erste Anwendung. Das Verkehrsunternehmen Bremerhaven Bus setzt 10 Brennstoffzellenbusse im ÖPNV ein. Der saubere und emissionsfreie Antrieb leistet einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen. Zusätzlich liefert der Einsatz dieser noch neuen Technologie reale Betriebsdaten. „Für uns war die Wasserstofftechnologie völliges Neuland. Aber einer muss ja mal anfangen“, sagt Robert Haase, Vorstand der Verkehrsgesellschaft Bremerhaven AG. Genau hier liegt der größte Entwicklungsbedarf und ist gleichzeitig Bremerhavens Antrieb, sich zur Testregion und zum Kompetenzzentrum für Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien im Norden zu entwickeln.



c



Akteure

1. Lloyd Werft Bremerhaven GmbH
2. HY.City.Bremerhaven GmbH & Co. KG
3. Bremerhaven Bus
4. Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL)
5. BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH
6. bremenports GmbH & Co. KG
7. Hochschule Bremerhaven
8. Alfred-Wegener-Institut (AWI)
9. FBG Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH
10. ttz Bremerhaven
11. Fraunhofer IWES
12. J.H.K. Gruppe
13. NorthH2 Projektgesellschaft mbH
14. Heinrich Rönner Gruppe

Netzwerke

- I. H2BX – Wasserstoff für die Region Bremerhaven e.V.
- II. WAB e.V.

Projekte

- a. Elektrolyseur (HY.City.Bremerhaven)
- b. H2-Rangierlokomotive (evb)
- c. 10 Brennstoffzellenbusse (Bremerhaven Bus)
- d. H2-Tankstelle (HY.City.Bremerhaven)
- e. Microgrid-Container (Hochschule Bremerhaven)
- f. wind2hydrogen (Hochschule Bremerhaven)
- g. Wasserstoffzüge (evb)
- h. H2-Technikum (ttz Bremerhaven)
- i. Hydrogen Lab Bremerhaven (Fraunhofer IWES)
- j. H2-3D-Versuchsstand / Seegangsimulator (H2AM, in Planung)
- k. Testzentrum für wasserstoffbetriebene Mobilitätsanwendungen (in Planung)
- l. MariSynFuel (ttz Bremerhaven)
- m. SeaEly (Fraunhofer IWES)
- n. H₂Mare (Fraunhofer IWES)

MICROGRID-CONTAINER: SYSTEM ALS WETTBEWERBSVORTEIL

Wasserstoff ist nicht nur ein Energieträger – er ist Teil eines Energiesystems. Im Microgrid-Container werden Windenergie, Photovoltaik, Elektrolyseur, Speicher und Verbraucher in einem geschlossenen Netz zusammengeführt. Ziel ist es, Netzdienlichkeit zu erproben, also Stromüberschüsse sinnvoll in Wasserstoff umzuwandeln.

Testeinrichtungen wie der Microgrid-Container stärken den Standort strukturell:

- KMU erhalten Zugang zu Testkapazitäten.
- Entwicklungszeiten verkürzen sich.
- Know-how konzentriert sich vor Ort.



e



Nachhaltig unterwegs: Die Fahrradtour zu innovativen Wasserstoff-Projekten. Foto: Otten

Standortmarketing

GEMEINSAM STÄRKER: WIRTSCHAFT VERBINDET STADT UND LANDKREIS

Unternehmen aus Bremerhaven und dem Landkreis rücken enger zusammen. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung kommen Vertreter:innen aus Wirtschaft, Verwaltung und Institutionen ins Gespräch, lernen die Leistungen und Kompetenzen der jeweils anderen besser kennen und entdecken neue Möglichkeiten für Kooperationen.

Ziel ist es, das vorhandene Know-how in der Region stärker sichtbar zu machen und Unternehmen miteinander zu vernetzen. Denn oft liegen passende Partner, Dienstleistungen oder Aufträge näher als gedacht und befinden sich direkt vor der eigenen Haustür. Gleichzeitig setzt die Veranstaltung ein klares Signal: Stadt und Landkreis verstehen sich als gemeinsame Wirtschaftsregion, die über Verwaltungsgrenzen hinweg zusammenarbeitet.

Ein besonderes Highlight des Abends ist die Keynote von Marco Bode, Europameister, Werder-Legende und Unternehmer. Unter dem Titel „Tradition schießt keine Tore“ spricht er darüber, welche Faktoren Teams und Organisationen dauerhaft erfolgreich machen – von Vertrauen und Respekt über Weitsicht bis hin zu klarem Fokus.

Gemeinsam mit Landrat Thorsten Krüger und Oberbürgermeister Melf Grantz bildet der Abend den Auftakt für eine noch stärkere Vernetzung der regionalen Wirtschaft.

Kostenfreie Anmeldung nach Verfügbarkeit

- 📅 10.06.2026 · Karls Erlebnis-Dorf Loxstedt
- ✉ Standortmarketing@bis-bremerhaven.de

EINTAUCHEN IN DIE WELT DES WASSERSTOFFS: WIR ZEIGEN DIE ENERGIE VON MORGEN

Wie sieht die Energiewende eigentlich vor Ort aus? In Bremerhaven lässt sich das ganz konkret bei der Woche des Wasserstoffs erleben. Die Stadt entwickelt sich immer stärker zu einem wichtigen Standort für Wasserstofftechnologien und maritime Energielösungen.

Einblicke, Austausch und Fahrradtour

Während der Aktionswoche vom 20.-28. Juni öffnen Unternehmen und Projekte ihre Türen, geben Einblicke in ihre Arbeit und zeigen, wie Wasserstoff schon heute Teil der Energie- und Hafenvirtschaft wird.

Ein besonderes Highlight in Bremerhaven ist eine geführte Fahrradtour zu ausgewählten Wasserstoff-Standorten. Wer mitradelt, bekommt spannende Einblicke in Anlagen, Infrastruktur und Projekte, die den Wandel zur klimaneutralen Energieversorgung vorantreiben.

Die Woche des Wasserstoffs macht sichtbar, wie Zukunft am Wirtschaftsstandort Bremerhaven entsteht und lädt Unternehmer und Unternehmerinnen, Fachkräfte und Interessierte ein, diese Entwicklung aus nächster Nähe zu erleben. Die Teilnahme ist kostenlos, für die Fahrradtour ist eine Anmeldung erforderlich.

Anmeldung zur Fahrradtour am 20.06.2026



NEWS-TICKER

SMM 2026: Letzte Plätze am Gemeinschaftsstand des Landes Bremen

Kleiner Reminder für maritime Unternehmen: Für die SMM 2026 sind nur wenige Restplätze am Gemeinschaftsstand des Landes Bremen verfügbar. Nutzen Sie die Chance, sich gemeinsam mit starken Partnern international zu präsentieren und neue Kontakte zu knüpfen.

Fortschritte an der Weserportstraße

An der Weserportstraße entsteht aktuell eine neue LKW-Vorstauffläche mit Tankstelle und Rasthof. Gleichzeitig werden zusätzliche Flächen für zukünftige Gewerbeansiedlungen vorbereitet. Weitere Informationen unter: bis-bremerhaven.de/s/weserportstr



Janna Brißke
0471 94646 770
brisske@bis-bremerhaven.de

Update LUNEDelta: Neue Website online

Das Entwicklungsgebiet LUNEDelta präsentiert sich ab sofort mit einer neuen Website. Unter www.lunedelta.de finden Interessierte aktuelle Informationen zum Zukunftsstandort, zu Flächenangeboten sowie zu den Perspektiven für Unternehmen und Investoren in Bremerhaven.



Events

TREFFEN SIE UNS PERSÖNLICH!



wirtschaftsdialog-bremerhaven.de



DREI HEBEL. EINE WIRKUNG.

Der Bremerhavener Wirtschaftsdialog widmet sich in diesem Jahr einer zentralen Frage: Welche Rolle spielen Führung, Unternehmenskultur und das wirtschaftliche Umfeld, wenn Innovation entstehen soll? Gemeinsam mit Vertreter:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik entstehen Impulse, werden Erfahrungen geteilt und Perspektiven diskutiert, die zeigen, wie Innovation in der Praxis möglich wird. Freuen Sie sich auf inspirierende Vorträge, spannende Diskussionen und vielfältige Möglichkeiten zum Austausch.

BREMERHAVENER WIRTSCHAFTSDIALOG
Bremerhaven

14.-15.
August
2026

WOCHE DES WASSERSTOFF Themenwoche Bremerhaven	JUNI 20.-28. 2026
FEMALE FOUNDERS COFFEE CLUB Veranstaltungsserie Bremerhaven	18. MAI 15. JUNI 20. JULI 17. AUGUST
STAMMTISCH FÜR PERSONALVERANTWORTLICHE Veranstaltung Bremerhaven	JUNI 04. 2026

IMPRESSUM

Herausgeberin
BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH
Am Alten Hafen 118, 27568 Bremerhaven
(0471) 946 46 615, mail@bis-bremerhaven.de, bis-bremerhaven.de
Insa Rabbel (V.i.S.d.P.)
Jan Ehlers (Redaktionsleitung)

Konzeption, Redaktion & Layout

Lars Grochla, Marvin Lorenz, Ingrid Grochla, Natalia Grochla, Nadja Kumpfmüller
Aheads GmbH
Waller Stieg 3, 28217 Bremen

Druck

BerlinDruck GmbH + Co KG
Oskar-Schulze-Straße 12, 28832 Achim



Kofinanziert von der Europäischen Union



Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11242-2410-1006



bis WIRTSCHAFTS FÖRDERUNG BREMERHAVEN

BREMERHAVEN
KURS INNOVATION